

# Die Gartenbauwirtschaft

Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues  
Amtliche Zeitschrift für den Gartenbau im Reichs- und Provinzialland und Mitteilungen der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft



Hauptverlagsleitung  
Berlin SW 61  
Hordstraße 21, Fernruf F 6, 4408

54. Jahrgang

Berlin, Donnerstag, den 28. Januar 1937

Blut und Boden

Nummer 4

Bericht über die große Arbeitstagung des Führerkorps des Gartenbaus in Goslar

## Aufgaben des deutschen Gartenbaus

Aus dem Inhalt:

- Anordnung der Hauptvereinigung. Sollen Frühbeetenster mit Oelfarbe gestrichen oder imprägniert werden?
- Besprechung technischer Neuheiten. Vier Jahre erfolgreiche Arbeit. Baulandbewertung für Gärtnerelien. Die Arbeitspapiere. Sorgen der Gutsdürrer. Jetzt notwendiger Pflanzenschutz.

In der Reichsbauernstadt Goslar fand vom 21. bis 24. Januar die zweite gemeinsame Arbeitstagung der Unterabteilung „Garten“ im Reichsnährstand und der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft statt.

Die Haupttagung am Sonnabend vereinigte alle Teilnehmer aus den Fachgruppen und Wirtschaftsverbänden. Zwei Vorträge, von Geschäftsführer Siebert und Abteilungsleiter Groß, beide Hauptvereinigungen, besprachen eingehend mit den kommenden Aufgaben auf dem Gebiet der Marktregelung für Gartenerzeugnisse. Ergänzt wurden diese Ausführungen durch Hlbers, Berlin, in einem Referat über Aufgaben und Einfluß der Reichsstelle für Gartenerzeugnisse. Die gegenwärtige Kreditlage, Möglichkeit, Zweckmäßigkeit und Grenzen der Kredit für den Gartenbau behandelte Direktor Graeber von der Deutschen Gartenbau-Kredit-Vereinigung. In einem weiteren Vortrag wies Schroeder, Berlin, der Direktor der Vogelversicherungsgesellschaft für Gärtnerelien, auf die Notwendigkeit der Sicherung des Betriebes vor den Naturgewalten hin als auf eine Aufgabe, die gerade im Zeichen der Erzeugungsschlacht von besonderer volkswirtschaftlicher Bedeutung sei und der Gemeinschaftsarbeit diene.

Größtes Interesse fanden bei allen Teilnehmern der Tagung die Vorträge zur Neuordnung des gartenbaulichen Ausbildungsweises. Zunächst berichtete Dr. Koch von der Reichshauptabteilung II des Reichsnährstandes über die künftige Gestaltung der praktischen Berufsausbildung des Gärtners. Vorgeschieden ist die dreijährige Lehrzeit und die sechsmonatige Gehilfenzeit, die Gärtnerprüfung als Abschluß der Lehrzeit und die Gärtnermeisterprüfung als Abschluß der Gehilfenzeit. Sonderberechtigungsscheine als Ergebnis von Zwischenprüfungen werden nicht eingeführt. Ueber die schulische Ausbildung berichtete Prof. Ebert, Berlin. In dem er zunächst die augenblicklichen Schulen und Schulverhältnisse für den Gärtnerberuf darstellte, kam er zu der Schlussfolgerung, daß eine bessere Aufgabenteilung an die einzelnen Schulen notwendig sei; vor allem müßten die Berufsschulen, die sich viel zu viel mit Theorie beschäftigen hätten, sich mehr der Arbeitslehre zuwenden. Voraussetzung für eine solche Entwicklung ist das Vorhandensein von pädagogisch geeigneten Lehrern mit den nötigen Fachkenntnissen, die unter Umständen an mehr als einer Stelle ihre Lehrtätigkeit ausüben müßten. Für die höheren Lehranstalten, die mehr der Heranbildung künftiger Betriebsführer zu dienen haben, verdienen die Betriebs- und Abfalllehre mehr als je Beachtung. Durch Stipendien oder andere Maßnahmen müßten den Tüchtigsten aus dem Gärtnerwachstum der Aufstieg in die verantwortlicheren Stellen im Gartenbau ermöglicht werden. Besondere Aufmerksamkeit sei der Gärtnerinnenbildung zu widmen, die in der Vergangenheit die Gärtnerinnen viel zu sehr aus dem Gebiet der Frau fortgeführt habe. Die Gärtnerin müßte besonders auf dem Gebiet der Kleinflorierberatung eingesetzt werden. Dazu

bedürfte sie aber auch einer guten Ausbildung in der Wertverteilung von Gartenerzeugnissen im Haushalt. Ueber die Betreuung des Gärtners durch die Reichshauptabteilung I des Reichsnährstandes sprach der Leiter der Fachschaften der Hof- und Betriebsgesellschaft, Krook. Er ging dabei besonders auf die zukünftige Berufsfortbildung ein, die sowohl der Vertiefung des praktischen Wissens und Könnens als auch der handwirtschaflichen Schulung diene und die Betriebsgemeinschaft im Gärtnerberuf in günstiger Weise beeinflusse.

Der Reichsfachwart Johannes Voettner, Vorsitzender der Hauptvereinigung der deutschen

Gartenbauwirtschaft, schilderte in einer umfassenden Betrachtung den Gärtnerberuf und den Gartenbau in unserer Volkswirtschaft und sprach über die dem bäuerlichen, deutschen Menschen aneignete Geisteshaltung, die in der nationalsozialistischen Bewegung ihre Erneuerung gefunden habe, als Voraussetzung für jeden Erfolg in der Marktordnung und für jede echte Leistung in der Betriebsführung. An Beispiel und Gegenbeispiel zeigte er, wie der deutsche Gärtner in Zukunft seinen Beruf aufzufassen und seinen Betrieb zu führen hat. Der herzliche Beifall erwies, daß das Führerkorps unseres Gartenbaues diese Parole verstanden hat und auch gewillt ist, sie mit der Tat zu folgen.

Bedeutende und vielfältige Anregungen werden die künftige Arbeit fördern

### Fachgruppe Baumschulen

Am 22. 1. nahm die Arbeitstagung der Fachgruppe Baumschulen den ganzen Tag in Anspruch. Reichsleiter Stephan konnte eine sehr starke, den letzten Platz füllende Versammlung begrüßen und leitete die Arbeitstagung mit einem Dank an den Führer des Dritten Reiches ein. Seine Begrüßung galt in besonderem dem Reichsfachwart Gartenbau, Voettner, dem Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Koch, den Direktoren der Institute für gärtnerischen Pflanzenbau bzw. für Obstbau der Universität Berlin, Professor Maute und Professor Kemmer.

Reichsfachwart Voettner vermittelte der Versammlung einen groß angelegten Überblick über die Geisteshaltung, die jeder einzelne Berufsangehörige aufzubringen habe und von jedem einzelnen Arbeitsplatz, sei es in den Betrieben oder in irgendwelchem Verwaltungsamte, wirksam werden müsse, um an den nächststehenden Gesamtaufgaben fördernd teilhaftig zu sein. Die Selbsthilfemaßnahmen, z. B. die Arbeit der Beratungsringe der Baumschulen innerhalb der Landesbauernschaften Rheinland, wurden besonders hervorgehoben. Voller Anerkennung würdigte der Reichsfachwart weiterhin der fortgesetzten tatkräftigen Vertretung der Baumschulen, aus sich heraus das Staatsinteresse an einer unerhörten Qualitätssteigerung zu erkennen und ihm in der künftigen Fortentwicklung der Güteklassenbestimmungen Rechnung zu tragen. Auf Grund dieser Tatsache sei es ihm auch bisher möglich gewesen, den Erzeugerpreis durch einen Mindestpreiszuschuß gewährt zu erhalten und denselben auch heute noch dem Verursacher als eine Maßnahme zur Verfügung zu stellen, die ihm die Innehaltung der bestehenden hohen Güteforderungen ermöglicht und hierdurch einen wirksamen Verbraucherschutz leisten zu können. Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr deutscher Baumschulerzeugnisse werden zur Zeit erzwungen, desgleichen eine Regelung des Deckungspreises und auch der allgemein vorgesehene Verursacheweis werde das Baumschulgebiet betreffen.

Baumschuler Koch legte der Versammlung eine eingehende Arbeit über die Preisbewegung der Deckungspreisen vor.

Ueber Erfahrungen zur Marktordnung bei niedrigen Preisen sprach der Gebietbeauftragte Faber; seine auf die örtlichen Erfahrungen in dem geschlossenen Gebiete des Kreises Friedberg gestützten Ausführungen wurden durch den Vorsitzenden des Wirtschaftsverbandes im geschlossenen Gebiete Schleswig-Holstein, Brandt, über das letztere Gebiet ergänzt.

Es folgte ein Bericht des Reichsfachwart über „Ausbau der Güteklassen für Baumschulerzeugnisse unter Berücksichtigung der Jahresanordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft.“ Hier sei nur als besonders wesentlich hervorgehoben, daß von Seiten der Berufsleitung und des Berufes selbst zwei wichtige Verbesserungen der an sich schon sehr weitreichenden Güteklassenbestimmungen vorgeschlagen werden: Güteklassen für Einfassungsbäume und die ganz besonders wichtige Anregung über eine Unterlagung des Anbitters und Verkaufens von Obstbäumen II. Güteklasse. Schließlich sind die Güteklassen für Unterlagen in neuer Fassung ganz erheblich erweitert bearbeitet worden.

In Vertretung des Leiters am Erkeimen verbundenen Obersten Beauftragten für die Befassung der Reichsautobahn sprach der Landratsamtsrat, Gartengehülter und Baumschuler Hirsch, Wiesbaden, über den „Baumschulplantagenbedarf unter besonderer Berücksichtigung der Reichsautobahn.“ Die Ausführungen fanden die gespannteste Aufmerksamkeit der Versammlung und werden von nun an die Richtlinien für die Baumschulen darstellen.

Es folgte ein weiterer Bericht des Reichsfachwart über „Grundrissliches zur Frage der Markensfähigkeit und Markenzeichnung.“

Zur „Ordnung des Unterlagenwesens einschließlich der Anerkennung von Unterlagen“ berichteten Reichsleiter Stephan, Prof. Ebert und Dr. Lampe.

Ein weiterer Verhandlungspunkt war die Frage der „Vereinigung der Obstsortimente“, zu der Prof. Dr. Ebert und Reichsfachwart sprachen. Die Aufgabe wird in Gemeinschaft mit dem Sachgebiet Obstbau in enger Zusammenarbeit mit den Landesbauernschaften und der obstbaulichen Praxis weiter verfolgt werden.

Der letzte Vortrag behandelte „Grundrissliches zur Frage der Baumformen im Erwerbsobstbau und Meingartenbau.“ Prof. Dr. Ebert erläuterte die neueren Anschauungen über die Hervorhebung der kleinen Obstbaumformen (Niederstämme) auf geeignete Unterlagen im Meingartenwesen und die hier gebotene Beschränkung der auf starkwachsenden Unterlagen stehenden Hoch- und Halbstämmen. Von Seiten der Berufsleitung wird dafür Sorge getragen werden, daß die Baumschulen sich dieser neuen obstbaulichen Entwicklung entsprechend anpassen und z. B. den so große Bedeutung erwerbenden freistehenden senkrechten Schnurbaum durch geeignete Vereinstellung des erforderlichen Pflanzortes in einwandfreier Ware, den geeigneten Sorten und den zweckmäßigen, schwachwachsenden Unterlagen gebührend Rechnung tragen.

Zu jedem der vorbenannten Tagesordnungspunkte fand eine sehr eingehende und wertvolle Ergänzung bietende Aussprache statt, so daß zusammenfassend gesagt werden kann, daß die Veranstaltung infolge ihrer bedeutenden und vielfältigen Anregungen die künftige Arbeit der Fachgruppe Baumschulen außerordentlich befruchten wird.

Durch Marktordnung wird Qualitätssteigerung und Bedarfsübersicht erreicht

### Fachgruppe Blumen- und Zierpflanzen

Ebenfalls am 22. 1. eröffnete Reichsleiter Seidenkorn die Tagung der Blumen- und Zierpflanzenbauer. Zunächst spricht Dr. Christophel von der Hg. über die Einzelanordnungen der Hauptvereinigung für den Absatz von Blumen- und Zierpflanzen.

Die Anordnungen haben den Zweck, einen Erzeuger- und Verbraucherpreis sowie die Sicherung der Versorgung und der Verteilung durchzuführen. Daneben ist weitere Gütesteigerung geplant. Die Gütevorschriften für gärtnerische Marktplanzen, die in der großen Anordnung der Hauptvereinigung Rechtstrakt erhalten sollen, werden in einem besonderen Vortrag durch den Reichsleiter Seidenkorn behandelt werden. Disziplin der Erzeugerschaft sei die Grundlage zur gemeinsamen Arbeit. Um Berufsfremde auszuscheiden, sind Berufsanknüpfungen für Sonderkulturen (Blumen- und Zierpflanzenbau, Baumschulen, Gartenbauvereine und Friedhofsgärtner und gärtnerischer Samenbau) vorgezogen. Zur Befestigung des Handels im Umherziehen an den Großhandelsplätzen seien bereits die ersten Blumengroßmärkte geschaffen worden. Die Ordnung des Marktes ist nicht zu trennen

von den Maßnahmen, die zur Regelung der Einfuhr notwendig sind. Anschließend berichtete Reichsleiter Seidenkorn über die praktischen Erfahrungen bei der Durchführung und Auswirkung der Gütebestimmungen für gärtnerische Marktplanzen, die auf Grund 10jähriger Versuche und Erfahrungen in der Praxis zusammengestellt wurden. Daneben sei die Forderung nach dem Namensschild für jede Pflanzenart zu erheben. Weiterhin behandelte Seidenkorn Einzelheiten aus den Gütebestimmungen. Für die Zukunft komme es darauf an, diese Bestimmungen über die Kreisfachwerke in den letzten Betrieb zu bringen.

Die zuständigen Vorsitzenden der Wirtschaftsverbände berichteten sodann über die Blumengroßmärkte in Köln, Leipzig und Dortmund. Zunächst behandelte Strauß-Söllingen den seit Mai 1935 bestehenden Großmarkt Köln. Schon heute kann behauptet werden, daß das Ziel: Abschaffung des Handels im Umherziehen erreicht sei. Durch diesen Großmarkt mache sich bereits jetzt eine Qualitätssteigerung bemerkbar, außerdem sei eine Ueberflut über die Preisbildung und über den Bedarf

(Fortsetzung auf Seite 2.)

### Der „Hausanschluss“

Seitdem der Reichshauptabteilungsleiter II Dr. Brannenbaum dieses Wort auf der 1. Veranstaltung des Gartenbaues im Rahmen des Reichsbauerntages in Goslar geprägt hat, hat es wohl kaum einen Mitarbeiter im Gartenbau des Reichsnährstandes gegeben, der sich nicht bemüht hätte, diesen „Hausanschluss“ herzustellen. Wenn wir schon jetzt nach kaum anderthalb Jahren feststellen können, daß der Hausanschluss da ist, so ist diese Feststellung fundamntiert durch die Veranstaltung des Gartenbaues in Goslar, die wir Ende der vorigen Woche miterleben konnten. Man lese auch einmal die Neujausgabe und dazu die letzte Ausgabe unserer Zeitschrift „Die Gartenbauwirtschaft“ genau durch. Sie zeigen, wie weitgehend die Durchführung der Arbeiten der D. A. H. C. 9 und der Wirtschaftsverbände auf ein Ziel bereits erfolgt ist. Auch das hat Goslar erneut bewiesen. Schon die interne Veranstaltung des Reichsleiters II C. 9 ließ erkennen, in welcher enger Verbindung alle Aufgaben von den dazu berufenen Stellen des Reichsnährstandes heute schon erledigt werden.

Es ist Ehrenpflicht jedes Deutschen, am 30. Januar die große Rede des Führers, die alle deutschen Volksgenossen angeht, mit anzuhören. Die Rede wird über alle deutschen Sender übertragen. Betriebsführer, gebt euren Gefolgschaftsmitgliedern Gelegenheit, am Gemeinschaftsempfang teilzunehmen.

liegt die Voraussetzung für den „Hausanschluss“ und den reiblosen Einfluß des großen im Gartenbau wirkenden ehrenamtlichen Mitarbeiterstabes. Wenn auch nicht in gemeinsamer Tagung, so doch in voller Uebereinstimmung haben die Grundriss- und Gartenbauwirtschaftsverbände die Grundlagen für einen händigen gemeinsamen Einfluß geschaffen.

Damit ist die Leitung für den Hausanschluss fast lenlos, und es bedarf nur des belebenden Stromes, um in jedem Gartenbaubetrieb das Warnsignal: „Einfluß für die Gesamtaufgabe!“ auszulösen. Daß dieser Strom sehr stark und hochgepannt ist, zeigt der Verlauf der vielen Veranstaltungen. Starke Teilnahme und aktive Mitarbeit bei der Klärung der zur Debatte gestellten Fragen waren das besondere Charakteristikum. Wir weisen nicht, daß die materiellen Mittel, die hier eingesetzt werden müßten, sich in einer ständig wachsenden Intensität der Arbeit und der erfolgreichen Durchführung der gestellten Aufgaben vielfältig auswirken wird. Was im Vorjahre hier und da noch leise als Ergebnis dieser Tagungen anklang, wird nunmehr draußen im Lande sich als Kraft des Vernunft zum Einfluß auswirken. Das eine ist jedenfalls festzustellen, daß der Gartenbau sich im Reichsnährstand wieder gesammelt hat und in einer festgeschlossenen Front in den Wirtschaftskolonnen aller im Reichsnährstand marschierenden Menschen mitmarschiert. Freilich, es darf auch in Zukunft nicht daran fehlen, diese Wirtschaftskolonnen Gartenbau so anzuknüpfen, daß sie nicht marschmüde werden. Wir meinen, daß auch dafür Goslar einige Grundlagen geben wird. Der hochgepannte Strom, der die vom Reichsnährstand zu den Betrieben führenden Leitungen Ausdruck zu finden — um bei dem technischen Ausdruck zu bleiben — auf Schwachstrom umgeformt werden, sondern das Hochspannungswort muß immer in Tätigkeit bleiben. Hochspannungswort aber ist die aktive Mitarbeit der ehrenamtlichen Führer des Gartenbaues, wie sie in Goslar ermöglicht wurde und wie sie in den Landesbauernschaften als Zweigmerte selbstverständlich errichtet werden müssen. Es ist also gesichert, daß die Hausanschlüsse nie wieder ohne Strom sein werden. Darum — Schweigen wir davon! Um so mehr aber wollen wir in Zukunft beweisen, daß die innere Geschlossenheit des deutschen Gartenbaues eine Leistung ermöglicht, die sich im Rahmen der Gesamtleitungen des Reichsnährstandes sehen lassen kann. Der Anfang ist gemacht; Wir werden weiter jhreiten! SV.